



„ÜberLebenswelten“ Sexualisierte Gewalt behindert

FACHTAGUNG 13. Mai 2011

Neues Rathaus Bielefeld

Schirmfrau Dr. Monika Hauser

wildwasser
Bielefeld e.V.

FACHTAGUNG zum Thema

„Traumatisierung durch sexualisierte Gewalt“
unter besonderer Berücksichtigung der Lebenskontexte
von alten Frauen und Frauen mit Behinderungen.

IMPRESSUM:

Veranstalterin:

Wildwasser Bielefeld e. V.

Sudbrackstr. 36a

33611 Bielefeld

Telefon: 0521 175476

E-Mail: info@wildwasser-bielefeld.de

Anmeldung per E-Mail: anmeldung@wildwasser-bielefeld.de

Anmeldung per Telefon: 0521 5573466

Bankverbindung:

Sparkasse Bielefeld

BLZ 480 501 61

Kto.-Nr. 60 251

Gestaltung: www.ad-department.de

Titelmotiv: Marlies Jung

Druck: www.diedruckerei.de

Wir danken dem Buchladen Eulenspiegel und der Stadt Bielefeld für die Kooperation.

Unsere Arbeit wird unterstützt von:



Unser Dachverband:



PROGRAMM Freitag, 13. Mai 2011

9.00 Uhr

Anmeldung | Begrüßungskaffee

9.30 Uhr

Begrüßungsworte

Ilse Buddemeier Gleichstellungsstelle Stadt Bielefeld

Anke Lesner Wildwasser Bielefeld e. V.

Dr. Monika Hauser Schirmfrau

Carolina Brauckmann Moderation

10.00 bis 11.20 Uhr

Vortrag **Michaela Huber** – „Sexualisierte Gewalt und Trauma“

11.30 bis 13.00 Uhr

Vortrag **Dr. Ruth-Irmgard Christiansen-Frettlöh** – „Sexualisierte Kriegstraumata wirken ein Leben lang“

13.00 bis 14.00 Uhr Mittagspause

14.00 bis 15.15 Uhr

Vortrag **Martina Puschke** – „Sexualisierte Gewalt gegen Frauen mit Behinderung: Aktuelle Diskussionen – Entwicklungen – Perspektiven“

15.30 bis 17.30 Uhr

Workshops

1. **Lydia Hantke** – „Stabilisierende Integration – zur Arbeit mit traumatisierten Frauen in Beratung und Pflege“

2. **Maria Zemp** – „Auswirkungen transgenerationaler Traumatisierung auf Beziehung und Verhalten von Frauen“

3. **Martina Böhmer** – „Sexualisierte Gewalt in der Lebensgeschichte heute alter Frauen: Ansätze für eine frauenorientierte Altenarbeit“

4. **Andrea Friske** – „Da muss doch was zu machen sein ...: Möglichkeiten des präventiven Arbeitens mit Frauen in Einrichtungen der Behindertenhilfe“

5. **Martina Puschke** – „Menschenrecht in der Praxis: Herausforderungen im Umgang mit Gewalt gegen Frauen mit Behinderung“

6. **Bärbel Schönhof** – „Trauma und Recht in der Pflege“

7. **Polina Hilsenbeck** – „Beratung und Therapie mit alten Frauen und Frauen mit Beeinträchtigungen“

17.45 bis 18.30 Uhr

Abschlussplenum

Auftakt-Filmveranstaltung Precious – Das Leben ist kostbar

(USA 2009, 35mm, 109 Minuten)

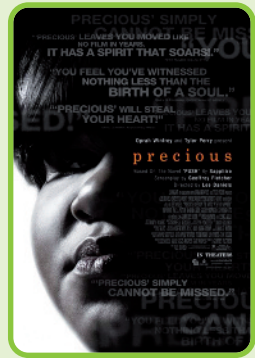
Regie: Lee Daniels

mit Gabourey Sidibe, Mo'Nique, Paula Patton,
Mariah Carey, Lenny Kravitz u. a.

Lichtwerk im Ravensberger Park

Donnerstag, 12. Mai 2011, 20.00 Uhr

Eintritt 7,00 €, ermäßigt 5,00 €



„Manche Leute haben so ein Licht um sich herum. Das leuchtet dann für Andere. Ich glaube manche von ihnen waren früher in einem Tunnel. Und in dem Tunnel war vielleicht das einzige Licht, was sie hatten, das in ihnen drinnen.“ (Filmzitat)

Harlem 1987: Claireece „Precious“ Jones ist 16 Jahre alt und Analphabetin. Sie ist stark übergewichtig und bereits zum zweiten Mal schwanger. Precious' erstes Kind, nur „Mongo“ genannt, hat das Down-Syndrom und lebt bei der



Großmutter. Durch Gedanken-Rückblenden der Protagonistin wird klar, dass der langjährige Freund ihrer Mutter sie regelmäßig vergewaltigt hat. Auch von ihrer Mutter wird sie körperlich und seelisch misshandelt. Trotz allem bietet Precious dem Leben die Stirn. Als sie von der Schule

suspendiert werden soll, schließt sie sich einem alternativen Lehrprogramm an und erfährt dort zum ersten Mal in ihrem Leben Mitgefühl, Solidarität und Freundschaft.

Der Film wurde mit zwei Oscars ausgezeichnet: Mo'Nique als beste Nebendarstellerin und für das beste adaptierte Drehbuch.

Das Leben ist kostbar !

1991 bis 2011: 20 Jahre Wildwasser Bielefeld e. V. – 20 Jahre engagierte Arbeit gegen sexualisierte Gewalt in der Kindheit und Jugend

Wir möchten dieses Jubiläum nutzen, einen Moment inne zu halten, kurz zurück zu schauen, und vor allem auch, um den Blick nach vorne zu richten. Ziel dieser Fachtagung ist es, dem Thema „Traumatisierung durch sexualisierte Gewalt“ weiterhin in der Öffentlichkeit Raum zu geben und darüber hinaus, neue Diskussionsräume zu eröffnen. So werden an diesem Tag alte Frauen und Frauen mit Behinderungen, die in ihrer Lebensgeschichte sexualisierte Gewalt erfahren haben, im Mittelpunkt des Interesses stehen. Wir freuen uns auf informative Vorträge und Workshops, angeregte Diskussionen, fachlichen Austausch und die Möglichkeit, zur Vernetzung beizutragen.



Sonja Jung



Anke Lesner



Martina Böhmer



Katharina Ellerbrock

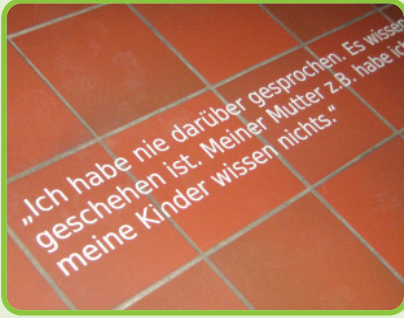
Schirmfrau

Dr. Monika Hauser, 1959 in St. Gallen/ Schweiz geboren. Sie studierte Medizin in Innsbruck und Bologna und absolvierte von 1988 bis 1992 ihre fachärztliche Ausbildung zur Gynäkologin in einer Klinik in Deutschland. Nach Berichten von Massenvergewaltigungen fährt sie 1992, noch während des Krieges, in die bosnische Stadt Zenica und beginnt dort mit dem Aufbau eines Frauentherapiecenters für im Krieg vergewaltigte Frauen und Mädchen. Kurz danach gründet sie die in Köln ansässige Hilfs- und Frauenrechtsorganisation medica mondiale, die in vielen Ländern weltweit traumatisierte Frauen und Mädchen durch medizinische Versorgung, psychosoziale Beratung, berufliche Existenzgründung und rechtliche Beratung unterstützt. Für ihr Engagement wurde Monika Hauser 2008 mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet und im Januar 2011 von Reader's Digest zur „Europäerin des Jahres“ gewählt. Medica mondiale unterstützt die Ziele und die Arbeit von Wildwasser – zu verschiedenen Anlässen gab es Kooperationen und fachlichen Austausch.



Ausstellung „tabu scham verantwortung“

Während der Fachtagung werden Teile der Installation „tabu scham verantwortung“ ausgestellt. Diese Installation wurde für die Ausstellung „Lagerbordelle – Sex-Zwangsarbeit in NS-Konzentrationslagern“, die in der Bielefelder VHS im Frühsommer 2010 zu sehen war, von der Bielefelder



Künstlerin **Raphaella Kula**, Jg. 1964, konzipiert und umgesetzt.

Thema der künstlerischen Auseinandersetzung ist Gewalt und ihre Bearbeitung, Reflektion und Konfrontation mit der Verantwortlichkeit gegenüber Gewalt, insbesondere sexualisierter

Gewalt, die nach wie vor tabuisiert wird. Das Tabu verhindert die notwendige Auseinandersetzung. Die erlebte Scham, nicht nur auf Seiten des Opfers, kann allerdings zum Ausgangspunkt der Bewältigung genommen werden. Nichtbearbeitung vergrößert die Verletzungen, verstärkt das Tabu.

„tabu scham verantwortung“



Moderatorin

Carolina Brauckmann, Kommunikations-trainerin, Historikerin, Liedermacherin; lebt in Köln.

Seit Beginn der 80er Jahre aktiv in der Frauen- und Lesbenbewegung. Ausgezeichnet mit dem „Rosa Courage-Preis“ für lesbenpolitisches Engagement.

Seit 2005 Netzwerk-Koordinatorin für Generationenarbeit im RUBICON Beratungszentrum.

www.brauckmannkommunikation.de

www.carolinabrauckmann.de

Vortrag **Michaela Huber**

„Sexualisierte Gewalt und Traumatisierung im Leben von Frauen“

Seelische Erschütterungen können, besonders wenn sie früh im Leben stattfinden, alle Kinder langfristig schädigen. Bei Mädchen kommt hinzu, dass viele auch noch sexualisiert gequält werden, was einen besonderen Anschlag auf ihre Identitätsentwicklung und ihr Selbstwertgefühl darstellt. Und nicht nur das: Mädchen, die in der Familie gequält wurden, haben ein um ein Vielfaches erhöhtes Risiko, auch als junge und ältere Frau wieder angegriffen und gequält zu werden: von Angehörigen, PartnerInnen und anderen (Männern). Grund sind die – im Gegensatz zum männlichen Geschlecht – sehr viel häufigeren schweren Dissoziationen, die es den weiblichen Gewaltüberlebenden sehr schwer machen, aus den Erfahrungen zu lernen. Was können wir tun, um die strukturelle Dissoziation bei traumatisierten Frauen verändern zu helfen? Einige Ideen, Strategien und beraterische bzw. therapeutische Arbeitshinweise.

Michaela Huber, Jg. 1952, Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, seit 1989 in Kassel niedergelassen, Supervisorin (auch EMDR-



Supervisorin), Ausbilderin in Traumabehandlung, klinische Ausbildungen u. a. an der Universität Münster (Verhaltenstherapie), bei der Milton-Erickson-Gesellschaft (Hypnotherapie) und dem deutschen EMDR-Institut von Arne Hofmann (EMDR), von 1978 bis 1983 Redakteurin bei der Zeitschrift Psychologie heute, 1998 Mitbegründerin des Zentrums für Psychotraumatologie Kassel e. V., seit ihrer Gründung in 1995

1. Vorsitzende der deutschen Sektion der International Society for the Study of Dissociation (ISSD), Verleihung des Bundesverdienstkreuzes im Dezember 2008.

Helpen zu verändern !

Vortrag Dr. Ruth-Irmgard Christiansen-Frettlöh

„Kriegstraumata wirken ein Leben lang und länger ...
Eine Zeitzeugin aus dem zweiten Weltkrieg reflektiert ihr
Leben mit dem Trauma“

Immer noch wird das Verbrechen der Kriegsvergewaltigung in Konflikten rund um den Erdball totgeschwiegen. Noch immer ist es ein Tabuthema. Fast zwei Millionen Frauen und Mädchen wurden 1945 in Deutschland von Besatzungssoldaten vergewaltigt. Eine von ihnen war die damals 12-jährige Ruth-Irmgard Christiansen-Frettlöh. Sie litt unter schweren psychischen und somatischen Beschwerden. Erst im Alter von 65 Jahren machte sie eine Traumatherapie – und fühlte sich danach, als sei ihr ein neues Leben geschenkt worden. Damit heute betroffene Frauen schneller Hilfe bekommen, erzählt Frau Dr. Christiansen-Frettlöh ihre Geschichte. Sie verdeutlicht die langfristigen Folgewirkungen von Missbrauchserfahrungen. In und nach jedem Krieg werden Mädchen und Frauen, gelegentlich auch Männer, Opfer sexualisierter Gewalt. Nur ein kleiner Teil von ihnen erhält je eine Therapie.

Dr. Ruth-Irmgard Christiansen-Frettlöh, Jg. 32, Theologin, sozialpädagogisches Zusatzstudium, langjährige Tätigkeit als Pfarrerin im Kirchengemeindeverband in Hamburg, mit den Schwerpunkten Alten- und Behindertenarbeit, Tätigkeit im interreligiösen Dialog; Veröffentlichung lyrischer Gedichte „Zuversicht trotzdem“, seit 2009 Tätigkeit als Zeitzeugin.



„Zuversicht trotzdem“

Vortrag **Martina Puschke**

„Sexualisierte Gewalt gegen Frauen mit Behinderung: Aktuelle Diskussionen – Entwicklungen – Perspektiven“

Frauen mit Behinderung sind in hohem Maße von sexualisierter Gewalt betroffen. Sie erleben Gewalt noch häufiger als nichtbehinderte Frauen. Die Gewalt wird u. a. durch strukturelle Bedingungen in stationären Einrichtungen begünstigt; aber auch durch Abhängigkeitsverhältnisse in der Assistenz oder Pflege, durch fehlendes Selbstbewusstsein und nicht gelernte Grenzziehungen bei den Frauen. Die Bewegung behinderter Frauen prangert diese Menschenrechtsverletzungen seit 30 Jahren an. Derzeit gewinnt der Zug im Kampf gegen Gewalt an Frauen mit Behinderung an Fahrt. Es kommt Bewegung in die Behindertenhilfe, in die Beratungspraxis und Politik. Und das ist gut so!

Martina Puschke, Jg. 67, Diplompädagogin, seit 2003 Projektleiterin in der politischen Interessenvertretung behinderter Frauen im Weibernetz e. V.; seit vielen Jahren in der Frauenbewegung und der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung behinderter Menschen aktiv; politische Lobbyarbeit zu den Themen: Gleichstellung behinderter Frauen, Antidiskriminierung, sexualisierte Gewalt, Sexualität; Mitarbeit in bundesweiten Gremien wie z. B. dem

Deutschen Behindertenbeirat, dem Beirat der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, dem Runden Tisch gegen Kindesmissbrauch.



Es kommt Bewegung in
die Behindertenhilfe...

Workshop 1 Lydia Hantke

„Stabilisierende Integration – zur Arbeit mit traumatisierten Frauen in Beratung und Pflege“

In spezialisierter Pflege und – mit anderem Schwerpunkt – in traumazentrierter Beratung soll die individuelle und soziale Stabilisierung ermöglicht werden: als Voraussetzung für eine angstfreie und sozial integrierte Alltagsbewältigung und Grundlage jeder weiteren Traumaverarbeitung. Wie sieht das mit der Trennung zwischen Therapie und stabilisierender Arbeit aus? Was heißt das für die unterschiedlichen Arbeitsfelder? Ausgehend von Ihren Hintergründen und Erfahrungen werde ich Ihnen eine einfache Orientierung für Ihr Handeln anbieten und wir werden ausprobieren, wie sich das umsetzen lässt.

Lydia Hantke, Jg. 1960, Diplom-Psychologin, European Certificate of Psychotherapy (ECP), Supervision (SG), Systemische Therapie (SG), Hypnotherapie/Klinische Hypnose (M.E.G.), Traumatherapie (u.a. ZPTN, IT Berlin), EMDR (EMDRIA), Notfallpsychologie (BdP), Master of Arts in Biographical and Creative Writing; Übersetzerin; Arbeiten zu Dissoziation und Trauma; Entwicklung einer Weiterbildungsfolge für Traumaberatung, bietet über institut berlin ein von der DeGPT zertifiziertes Curriculum Traumapädagogik/Traumazentrierte Fachberatung an, www.institut-berlin.de.



Workshop 2 Maria Zemp

„Auswirkungen transgenerationaler Traumatisierung auf Beziehung und Verhalten von Frauen“

Die Gewissheit, dass traumatische Erlebnisse wie Krieg, sexualisierte Gewalt und Verbrechen gegen die Menschlichkeit auch in der Folgegeneration Spuren hinterlassen können, hat Einzug gehalten in alle Fachbereiche und gehört schon beinahe zum Alltagswissen der Bevölkerung. Im Zentrum des Workshops steht die spezifische Frage: Wie wirken sich die Folgen von Traumatisierungen auf die Bindungs- und Beziehungsmuster zwischen Müttern und

Töchtern aus und welche Auswirkungen haben sie generell auf die vielfältigen Beziehungen unter Frauen? Beispiele aus dem Praxisalltag werden die Arbeit mit dem Konzept der weibliche Genealogie verdeutlichen und hoffentlich einen interessanten Fachaustausch anregen.



Maria Zemp, Jg. 1957, Heilpraktikerin und Psychotherapeutin, tätig in eigener Praxis mit dem Schwerpunkt Traumafachberatung und -therapie, u. a. für Träger der Jugendhilfe und im Auftrag von Medica mondiale in Afghanistan und Liberia.

Workshop 3 **Martina Böhmer**

Sexualisierte Gewalt in der Lebensgeschichte alter Frauen – Ansätze für eine frauenorientierte Altenarbeit

Die Referentin beschreibt, wie alte Frauen mit psychischen und physischen Symptomen auf vielfältige Formen erlebter sexualisierter Gewalt – wie sexualisierte Gewalt in der Kindheit (in Familie oder Institutionen), Vergewaltigungen in der Ehe und frauenspezifische Kriegserlebnisse – reagieren. Demgegenüber stehen oft Fehldiagnosen in Form von Alterserkrankungen, wie z. B. Demenz. In dem Workshop wird die Gelegenheit sein, sich über Unterstützungsmöglichkeiten und über die Erfahrungen der Teilnehmerinnen im Umgang mit betroffenen alten Frauen auszutauschen.

Martina Böhmer, Jg. 1959, Altenpflegerin für Geriatriische Rehabilitation, Referentin und Beraterin in der Altenhilfe, Fachbuchautorin von „Erfahrungen sexualisierter Gewalt in der Lebensgeschichte alter Frauen“ – Ansätze für eine frauenorientierte Altenarbeit, Mitbegründerin der Seminarreihe „Pflege und Begleitung traumatisierter alter Frauen und Männer“, Qualitätsmanagerin im Gesundheitswesen, Beraterin für Psychotraumatologie, Mitarbeiterin von Wildwasser Bielefeld e. V.



Workshop 4 Andrea Friske

„Da muss doch was zu machen sein – Möglichkeiten des präventiven Arbeitens mit Frauen in Einrichtungen der Behindertenhilfe“

Der Situation von Menschen, die in Einrichtungen der Behindertenhilfe leben und als geistig behindert gelten, wurde in aktuellen Diskussionen bisher noch wenig Beachtung geschenkt: In welchem Ausmaß sind sie von sexuellen Übergriffen betroffen? Warum sind sie besonders gefährdet? Und vor allem: Was ist zu tun? In diesem Workshop wollen wir unseren Blick auf präventive Maßnahmen für Frauen richten. Was braucht es zur Unterstützung? Was kann ich als MitarbeiterIn oder LeiterIn in einer Einrichtung tun? Welche Möglichkeit habe ich als Mitarbeiterin einer Beratungsstelle oder als TherapeutIn? Und wie kann eine Zusammenarbeit aussehen?

Andrea Friske, Diplom-Heilpädagogin, Supervisorin (DGSV), TZI-Diplom, Fachbuchautorin von „Als Frau geistig behindert sein“ und weiterer Veröffentlichungen zu diesem Themenkreis.



Workshop 5 Martina Puschke

„Menschenrecht in der Praxis – Herausforderungen im Umgang mit Gewalt gegen Frauen mit Behinderung“

Natürlich war schon immer klar, dass Gewalt gegen Frauen mit Behinderung eine Menschenrechtsverletzung ist. Aber nun steht es schwarz auf weiß in der UN-Behindertenrechtskonvention, die in Deutschland seit März 2009 in Kraft getreten ist. Spätestens jetzt ist klar: Der Staat muss etwas tun, um den Schutz vor Gewalt zu gewährleisten. Was genau? Sind Maßnahmen für behinderte Frauen in die Anti-Gewalt-Politik eingebettet? Oder müssen es immer Extra-Maßnahmen sein? Was bedeutet die Konvention für die Beratungspraxis? Muss sie sich ändern? Wenn ja, wie? Welche Bedeutung hat die Konvention für die Behindertenhilfe? Wie können Handlungsleitfäden für Einrichtungen wie Heime oder Werkstätten für behinderte Menschen oder Pflegedienste aussehen? Der Workshop verspricht viele Fragen und eine Annäherung an das Thema.



Martina Puschke, Jg. 67, Diplompädagogin, seit 2003 Projektleiterin in der politischen Interessenvertretung behinderter Frauen im Weibernetz e. V.; seit vielen Jahren in der Frauenbewegung und der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung behinderter Menschen aktiv; politische Lobbyarbeit zu den Themen: Gleichstellung behinderter Frauen, Antidiskriminierung, sexualisierte Gewalt, Sexualität; Mitarbeit in bundesweiten Gremien wie z. B. dem Deutschen Behindertenbeirat, dem Beirat der Antidiskriminierungsstelle des Bundes, dem Runden Tisch gegen Kindesmissbrauch.

Workshop 6 **Bärbel Schönhof**

„Trauma und Recht in der Pflege“

Traumatische Erfahrungen begleiten Betroffene ein Leben lang und verursachen bei vielen von ihnen nachhaltig gesteigerte Stressanfälligkeit mit höchst abträglichen Folgen für Körper, Geist und Seele. Durch die Anforderungen des Alterungsprozesses können die Betroffenen lange Zeit später Traumareaktivierungen erleiden, die gerade in der Situation als Patienten oder Pflegebedürftigen auch juristisch bedeutsame Entscheidungen nach sich ziehen können.

Der Workshop wird anhand von Fallbeispielen auf die unterschiedlichen Situationen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen eingehen und anhand dieser Beispiele die rechtliche Relevanz von „nicht erkannten“ traumatischen Erlebnissen darstellen.

Bärbel Schönhof, Rechtsanwältin; Fachanwältin für Sozialrecht; Lehrbeauftragte u. a. an der Deutschen Akademie für Gerontopsychiatrie- und Psychotherapie e. V. ; Tätigkeitsschwerpunkte u. a. Sozialversicherungsrecht, Arzt- und Arzthaftungsrecht, Beratung/Vertretung in Opferangelegenheiten (insbesondere Vertretung in Nebenklageverfahren, Verfahren in Schwerbehindertenangelegenheiten oder nach dem Opferentschädigungsgesetz); regelmäßige Veröffentlichungen und Vorträge im Bereich des Sozialversicherungsrechtes, des Betreuungsrechtes und in Fragen der Ethik sowie durch fachbezogene Lehrtätigkeiten.



Workshop 7 Polina Hilsenbeck

„Therapie- und Betreuungsmöglichkeiten für alte und behinderte Frauen mit Erfahrungen von sexualisierter Gewalt“

Zunächst möchte ich mit Ihnen entwickeln, welche Bilder und Erfahrungen zum Thema auftauchen, und wie wir in unserer Arbeit, aber auch die älteren Frauen selbst, Tabus, Missverständnissen und Nichtwissen begegnen. Anschließend werde ich von Konzepten und Erfahrungen berichten und mit Ihnen erarbeiten, welche Leistungen der gesetzlichen Betreuung und Eingliederungshilfe sich anbieten, oder wie Beratungsstellen, aber auch die Psychotherapie, ihre Arbeitsweisen anpassen könnten. Wesentlichen Raum einnehmen sollen auch die hervorragenden Ressourcen, die eine traumasensible Pflege, Ergo- und Physiotherapie ermöglichen.



Polina Hilsenbeck, Jg. 1951, Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin. Mitbegründerin der FrauenTherapieZentrum-FTZ gemeinnützige GmbH (bis 2008 Frauentherapiezentrum-FTZ München e. V.), seit 1978 dort tätig als Therapeutin und Projektmanagerin, in der Gremienarbeit, derzeit Geschäftsführung und Leitung, Fortbildungsreferentin, Supervisorin; Lehrbeauftragte u. a. an der staatlichen Fachhochschule für Sozialwesen in

München. Genderbeauftragte im Gesundheitsbeirat der Landeshauptstadt München, Autorin zahlreicher Fachartikel.

In eigener Sache www.wildwasser-bielefeld.de

Der Verein Wildwasser Bielefeld e. V. ist auf Spenden und Förderbeiträge angewiesen. Wir freuen uns über jede finanzielle Unterstützung unserer Arbeit oder über jede Frau, die dem Verein beitreten möchte.

Sparkasse Bielefeld

BLZ 480 501 61

Kto.-Nr. 60 251

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

wildwasser
Bielefeld e.V.

Anmeldung Fachtagung „ÜberLebenswelten“

Ich/wir nehme/n mit Person/en an der Fachtagung teil.

AbsenderIn

Name

Straße

PLZ, Wohnort

E-Mail

Institution

Datum

Unterschrift

Ich/wir habe/n die Tagungsgebühr
in Höhe von 70,00 €, erm. 35,00 € pro Person, **Gesamtbetrag** €
auf das **Konto von Wildwasser Bielefeld e. V.**
bei der **Sparkasse Bielefeld, BLZ 480 501 61, Konto-Nr. 60 251**
überwiesen.

Stichwort: **Fachtagung 2011.**

Anmeldung bis zum **06.05.2011.**

Ihre Anmeldung ist mit Eingang der Tagungsgebühr verbindlich.

Ich möchte an Workshop Nr. teilnehmen.

Alternativ interessiert mich Workshop Nr.

Bei besonderem Bedarf, z. B. Assistenz oder Gebärdendolmetscherin, setzen Sie sich bitte rechtzeitig vorab mit uns in Verbindung.

Die Tagungsräume sind barrierefrei.



Wildwasser Bielefeld e. V.
Sudbrackstr. 36a

33611 Bielefeld